Palästina-News Nr. 67, August 2026

Was man in der Schweiz nicht erfährt

Ziel dieses Newsletters ist es, die Information über das Geschehen in Palästina und Israel zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Artikel aus englischsprachigen Online-Zeitungen, Online-Portalen, Publikationen, etc. in gekürzter Form zitiert. Redigiert von Martin Luzi Büechi (MLB).

Im Text findet sich jeweils der Link zum Originalartikel und/oder zum Publikationsmedium. Die vorliegenden redigierten Artikel sind teilweise stark gekürzt und können darum nur unvollständig die Meinungen der Autoren und Autorinnen wiedergeben (Übersetzung mit Hilfe von DeepL©).

Mail: palnews@bluewin.ch **Website:** www.palaestina-news.ch



Inhaltsverzeichnis

- ***Jewish Anit-Zionist Congress (JAZIC) 2026: Rückblende***
  - ***Warum Antizionismus?***
  - ***Roger Waters' and Mona Moiri's Beitrag zum JAZIC 2026***
- ***„Stille Vernichtung": Israel bombardiert Medikamentenlager in Gaza und verschärft damit die bereits dramatische Gesundheitskrise im Gazastreifen***
- ***Laut UNICEF wird in Gaza seit dem „Waffenstillstand" täglich ein Kind getötet***
- ***Kein Wunder, dass die Israelis Krieg wollen: Gewalt ist zu einer Quelle der Freude geworden***
- ***Die Zerstörung der Kindheit in Gaza***

Jewish Anit-Zionist Congress (JAZIC) 2026: Rückblende

JAZIC

Am 26. Juni, begann der zweite jüdisch-antizionistische Kongress im Maldron Hotel in Tallaght, Dublin, mit einer dreitägigen Veranstaltung. Glücklicherweise widerstand das Maldron dem Druck verschiedener Seiten, die Ausrichtung dieser Veranstaltung zu verhindern. An den ersten beiden Veranstaltungstage nahmen etwa 500 Menschen teil, am Sonntag waren es etwas weniger. Angesichts der starken Mobilisierung der irischen Öffentlichkeit über einen Zeitraum von fast drei Jahren hinsichtlich des Schicksals des palästinensischen Volkes war Dublin ein naheliegender Veranstaltungsort für den zweiten Kongress (der erste fand letztes Jahr in Wien statt). Die Wahl von Tallaght, einem Vorort von Dublin, hatte zudem eine gewisse symbolische Bedeutung: Die Etymologie des Ortes – ein Begräbnisplatz für Pestopfer und auch für Opfer der Hungersnot – weckt Assoziationen mit „An Gorta Mor", der Grossen Hungersnot Irlands, die zusammen mit den Erfahrungen des Kolonialismus nach wie vor tief im kollektiven Gedächtnis der meisten Iren verankert ist. MLB

Rückblick auf den JAZIC 2026



Why Anti-Zionism?

The history, ideology and practice of Zionism leave us no choice but to resist - for all human rights' activists, humanists, non-patriarchal, feminist and anti-colonialists. There is no place for Zionism and its militarised settler colonialism, apartheid and genocide.

Zionism is a late-19th century colonial, racist ideology claimed as a solution to anti-Semitism in Europe. It chose violent settler-colonialism and imperial protection, through Western financial, military and political support. Zionism implemented its aims by colonization, military occupation, apartheid, dispossession, ethnic cleansing and genocide of the indigenous population of Palestine. The Zionist project claims its self-determination through violently denying such rights to the indigenous Palestinians; no colonialising group has such rights - no rights for the Western occupier and colonizer!

As Jewish anti-Zionists, we totally oppose Zionism - its theory, fake history, and violent, immoral and illegal practices. We oppose its hostile colonization of historical Judaism. We support the liberation of Palestine, the Return (Awda) of its refugees, and the building of a democratic, peaceful and just Palestinian polity with equal rights for all. Only the removal of Zionism and all its attributes will allow peace in the region.

We see ourselves as allies of the Palestinians in their liberation struggle for peace and historical justice,

Warum Antizionismus?

Die Geschichte, die Ideologie und die Praxis des Zionismus lassen uns keine andere Wahl, als Widerstand zu leisten – für alle Menschenrechtsaktivist*innen, Humanist*innen, nicht-patriarchalisch orientierte, feministische und antikolonialistische Menschen. Es gibt keinen Platz für den Zionismus und seinen militarisierten Siedlerkolonialismus, die Apartheid und den Völkermord.

Der Zionismus ist eine koloniale, rassistische Ideologie aus dem späten 19. Jahrhundert, die als Lösung für den Antisemitismus in Europa angepriesen wurde. Er setzte auf gewaltsamen Siedlerkolonialismus und imperialen Schutz durch westliche finanzielle, militärische und politische Unterstützung. Der Zionismus setzte seine Ziele durch Kolonisierung, militärische Besatzung, Apartheid, Enteignung, ethnische Säuberung und Völkermord an der indigenen Bevölkerung Palästinas durch. Das zionistische Projekt beansprucht sein Selbstbestimmungsrecht, indem es den indigenen Palästinensern und Palästinenserinnen diese Rechte gewaltsam verweigert; keine kolonisierende Gruppe hat solche Rechte – keine Rechte für den westlichen Besatzer und Kolonisator!

Als jüdische Antizionisten und Antizionistinnen lehnen wir den Zionismus – seine Theorie, seine gefälschte Geschichtsschreibung sowie seine gewalttätigen, unmoralischen und illegalen Praktiken – entschieden ab. Wir wenden uns gegen seine feindselige Kolonisierung des historischen Judentums. Wir unterstützen die Befreiung Palästinas, die Rückkehr (Awda) seiner Flüchtlinge und den Aufbau eines demokratischen, friedlichen und gerechten palästinensischen Staates mit gleichen Rechten für alle. Nur die Beseitigung des Zionismus und all seiner Ausprägungen wird Frieden in der Region ermöglichen.

Wir verstehen uns als Verbündete der Palästinenser und Palästinenserinnen in ihrem Befreiungskampf für Frieden und historische Gerechtigkeit sowie für

and for the removal of Western colonial vestiges. This struggle is an iconic one - “no one is free until Palestine is free”. This struggle requires organisation, international support, careful organisation and collective political spaces. *JAZIC, June 2026*

die Beseitigung westlicher Kolonialüberreste. Dieser Kampf ist von symbolischer Bedeutung – *„niemand ist frei, solange Palästina nicht frei ist“.* Dieser Kampf erfordert Organisation, internationale Unterstützung, sorgfältige Planung und kollektive politische Räume. *JAZIC, Juni 2026*

Roger Waters’ and Mona Moiris Beitrag zum JAZIC 2026



Credit: Scene Noise

Roger Waters hat sich mit der palästinensischen Singer-Songwriterin Mona Miari zusammengetan, um den Pink-Floyd-Klassiker „*Comfortably Numb*“ als Hommage an Gaza neu zu interpretieren.

Der Titel, der ursprünglich als Teil des legendären Albums *„The Wall“* von 1979 erschien und im folgenden Jahr als Single veröffentlicht wurde, soll laut Berichten durch Waters’ Erfahrung inspiriert worden sein, als ihm 1977 vor einem Auftritt wegen Magenkrämpfen Beruhigungsmittel gespritzt wurden, und gilt als einer der beliebtesten Songs der Band.

Die neue Interpretation verwandelt einen der ikonischsten Rocksongs aller Zeiten in eine Reflexion über Trauer, Solidarität und Widerstand. Dabei wird die ursprüngliche Arena-Rock-Pracht des Titels etwas zurückgenommen: Mitreissende Gitarrensoli weichen einer sparsamen akustischen Instrumentierung, arabischen Gesangsarrangements und Motiven aus dem Nahen Osten. Die Neuinterpretation beleuchtet die zeitlosen Themen des Songs – Entfremdung und Apathie – aus der Perspektive Gazas und verwandelt seine Botschaft in eine direkte Ablehnung der Gleichgültigkeit angesichts des anhaltenden Völkermords durch die israelische Besatzungsmacht. ***Scene Noise, June 15, 2026***

Comfortably Numb Re-Imagined

„Stille Auslöschung“: Israel bombardiert Medikamentenlager in Gaza und verschärft damit die dort bereits dramatische Gesundheitskrise

Mondoweiss

Bei einem israelischen Luftangriff wurden zwei große Medikamentenlager in Deir al-Balah zerstört – der jüngste israelische Angriff auf das zusammenbrechende Gesundheitssystem im Gazastreifen. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums im Gazastreifen sterben derzeit täglich drei Krebspatienten an den Folgen des Medikamentenmangels. Tareq S. Hajjaj, 4. August, 2026

Before dawn on Sunday, August 2, the Israeli military struck a pharmaceutical warehouse adjacent to al-Aqsa Martyrs Hospital in Deir al-Balah, central Gaza. The attack inflicted extensive damage beyond the targeted facility. Two of the hospital’s four medicine warehouses were completely destroyed, while the remaining two sustained severe structural damage, the Gaza Ministry of Health said in a statement. The blast also tore through dozens of tents sheltering displaced families who had sought refuge inside the hospital compound after losing their homes.

Am Sonntag, dem 2. August, noch vor Tagesanbruch, griff das israelische Militär ein Arzneimittellager neben dem Al-Aqsa-Märtyrer-Krankenhaus in Deir al-Balah im Zentrum des Gazastreifens an. Der Angriff verursachte weitreichende Schäden, die über die angegriffene Einrichtung hinausgingen. Zwei der vier Arzneimittellager des Krankenhauses wurden vollständig zerstört, während die beiden übrigen schwere bauliche Schäden davontrugen, wie das Gesundheitsministerium in Gaza in einer Erklärung mitteilte. Die Explosion riss zudem Dutzende Zelte in sich, in denen vertriebene Familien untergebracht waren, die nach dem Verlust ihrer Häuser auf dem Krankenhausgelände Zuflucht gesucht hatten.

According to the Health Ministry, the strike also caused significant damage to a nearby outpatient clinic building and destroyed already critically low stocks of medications and medical supplies. *"The attack came on top of months of restrictions on the entry of medical aid and the continued prevention of thousands of patients from traveling abroad for treatment,"* the statement added, describing Israel's strikes as *"systematic and deliberate.*



"Aftermath of an Israeli airstrike on the pharmaceuticals warehouse of al-Aqsa Martyrs Hospital in Deir al-Balah, central Gaza, August 1, 2026. (Photo: Ahmed Ibrahim/APA Images)

Since the beginning of Israel's genocide in Gaza, the healthcare system in the Strip has been battered by overlapping crises. Medical facilities have come under repeated attack, with hospitals and clinics damaged or destroyed across the Strip. Of the hospitals that once served Gaza's population, only a small number remain operational and continue to receive patients.

The Ministry said Israeli restrictions continue to block and severely limit the entry of medicines into Gaza, with incoming supplies falling far below minimum medical needs. Cancer and hematology drugs are among the hardest hit, with shortages reaching 61%, placing oncology patients at *"imminent risk of death"* due to the interruption of treatment protocols, the Ministry said.

According to the ministry, medicine shortages have reached 47%, while medical consumables shortages stand at 58%. Laboratory testing materials are in critically short supply, with shortages reaching 85%, raising fears that many essential diagnostic and therapeutic services could soon cease altogether. Medicines for maternal and child health are down by 56%; primary healthcare medicines by 55%; kidney disease and dialysis medications by 46%; psychiatric and neurological medicines by 35%; emergency and intensive care drugs by 33%; surgical supplies by 39%; and orthopedic materials by 48%.

Nach Angaben des Gesundheitsministeriums verursachte der Angriff zudem erhebliche Schäden an einem nahegelegenen Ambulanzgebäude und vernichtete die ohnehin schon kritisch geringen Vorräte an Medikamenten und medizinischem Material. *„Der Angriff kam zu den monatelangen Beschränkungen für die Einfuhr medizinischer Hilfsgüter und der anhaltenden Verhinderung der Ausreise Tausender Patienten zur Behandlung im Ausland hinzu",* fügte die Erklärung hinzu und bezeichnete die israelischen Angriffe als „systematisch und vorsätzlich".

Seit Beginn des Völkermords durch Israel im Gazastreifen wird das Gesundheitssystem dort von sich überschneidenden Krisen heimgesucht. Medizinische Einrichtungen wurden wiederholt angegriffen, wobei Krankenhäuser und Kliniken im gesamten Gazastreifen beschädigt oder zerstört wurden. Von den Krankenhäusern, die einst die Bevölkerung des Gazastreifens versorgten, sind nur noch wenige in Betrieb und nehmen weiterhin Patienten und Patientinnen auf.

Das Ministerium erklärte, dass die israelischen Beschränkungen die Einfuhr von Medikamenten nach Gaza weiterhin blockieren und stark einschränken, wobei die eingehenden Lieferungen weit unter dem medizinischen Mindestbedarf liegen. Besonders stark betroffen sind Krebs- und Hämatologiemedikamente, bei denen die Versorgungsengpässe 61 % erreichen, was Onkologiepatienten und -patientinnen aufgrund der Unterbrechung der Behandlungsprotokolle einem *„unmittelbaren Todesrisiko"* aussetzt, so das Ministerium.

Nach Angaben des Ministeriums liegt der Mangel an Medikamenten bei 47 %, während der Mangel an medizinischem Verbrauchsmaterial bei 58 % liegt. Bei Laboruntersuchungsmaterialien herrscht kritischer Mangel, der 85 % erreicht, was die Befürchtung aufkommen lässt, dass viele unverzichtbare diagnostische und therapeutische Leistungen bald gänzlich eingestellt werden könnten. Medikamente für die Gesundheit von Müttern und Kindern sind um 56 % zurückgegangen; Medikamente für die medizinische Grundversorgung um 55 %; Medikamente für Nierenerkrankungen und Dialyse um 46 %; Psychopharmaka und Neurologika um 35 %; Notfall- und Intensivmedikamente um 33 %; chirurgisches Material um 39 %; und orthopädisches Material um 48 %.



Aftermath of an Israeli airstrike on the pharmaceuticals warehouse of al-Aqsa Martyrs Hospital in Deir al-Balah, central Gaza, August 1, 2026. (Photo: Ahmed Ibrahim/APA Images)

Kein Wunder, dass die Israelis Krieg wollen: Gewalt ist zu einer Quelle der Freude geworden

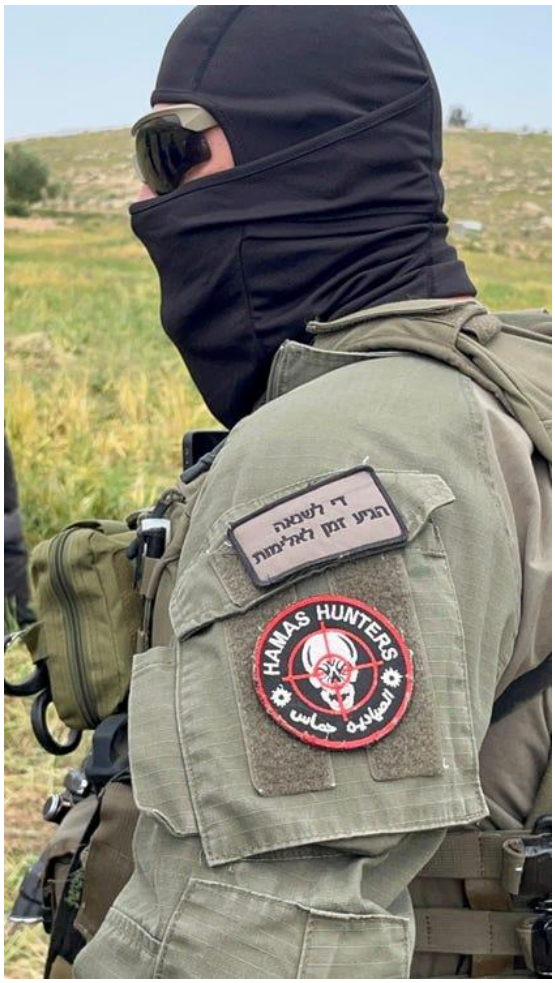
Haaretz (quotes)

Der Titel dieses Beitrags mag als übertrieben oder sogar als extrem aufgefasst werden, entspricht aber den Tatsachen, wenn man an das Vorgehen der Siedler im Westjordanland, das der Armee in Gaza und das der Gefängnisverwaltungen in Israel genauer betrachtet. Die folgenden drei Schlagzeilen und Zitate stammen von der israelischen Zeitung Haaretz. Um die Aussagen vor allem von der letzten Schlagzeile zu verstehen, sollte man den Kontext kennen den Artikel von Ariel Handel vollständig lesen. MLB

Wenn ein israelisches Gefängnis zum Todesurteil wird: Am Sonntag 14. Juni starb Imad Sarhan – ein Sicherheitshäftling, arabischer Israeli und Einwohner von Haifa – in seiner Zelle im Gilboa-Gefängnis. Sarhan ist der 104. Sicherheitshäftling, der seit Oktober 2023 in einem israelischen Gefängnis gestorben ist.

Ein Kind pro Tag: Die israelische Luftwaffe tötet weiterhin regelmässig Kinder in Gaza: Seit Inkrafttreten des Waffenstillstands wurden in Gaza 282 Kinder von israelischen Streitkräften getötet, vor allem bei Luftangriffen.

Kein Wunder, dass die Israelis Krieg wollen. Gewalt ist zu einer Quelle der Freude geworden: Was wäre, wenn ein Grund dafür, dass die Israelis so glücklich sind, darin läge, dass Brutalität für sie zum Vergnügen geworden ist?



A masked IDF soldier in the Arab village of Hawara, in April, wearing a shoulder patch that reads: *"Enough hatred. The time has come for violence."* Credit: Shahar Amir

Violence has become a source of joy. Ariel Handel, August 01, 2026

Probably the clearest manifestation of the ostensible joy of violence takes the form of what's referred to as "happy Jews." In 2015, journalists Akiva Novick and Chaim Levinson explained in their report, "The Complete Hilltop Lexicon," that happy Jews are those "who are not bound to the archaic conventions and rules of morality, and carry out 'price tag' [retaliatory operations against Palestinians] with a smile on their face."

More recently, the term has come into wide use on settler sites like HaKol HaYehudi (the Jewish voice, in Hebrew), which even styles itself as providing "news for happy Jews," and in WhatsApp and Telegram channels such as Hilltops News or The Struggle Channel. These groups have thousands of members who freely

Gewalt ist zu einer Quelle der Freude geworden. Ariel Handel, 01. August 2026

Die wohl deutlichste Manifestation dieser scheinbaren Freude an der Gewalt zeigt sich in Form der sogenannten *„glücklichen Juden*". Im Jahr 2015 erklärten die Journalisten Akiva Novick und Chaim Levinson in ihrem Bericht *„The Complete Hilltop Lexicon"*, dass glückliche Juden diejenigen sind, *„die nicht an archaische Konventionen und moralische Regeln gebunden sind und ‚Price Tag' [*Vergeltungsaktionen gegen Palästinenser*] mit einem Lächeln im Gesicht durchführen".*

In jüngerer Zeit hat sich der Begriff auf Siedler-Websites wie HaKol HaYehudi (die jüdische Stimme, auf Hebräisch) weit verbreitet, die sich sogar selbst als Anbieter von *„Nachrichten für glückliche Juden"* bezeichnet, sowie in WhatsApp- und Telegram-Kanälen wie *„Hilltops News"* oder *„The Struggle Channel"*. Diese Gruppen haben Tausende von Mitgliedern, die ihre Inhalte unter ihrem voll-

publish their content under their full name, with phone numbers – and exude happiness.

In some cases the reports are first-hand ("Happy Jews gave this car the full treatment – Hebrew labor you won't find anywhere else," as was written with unabashed pride in reference to a violent assault against four women and a toddler from the Bedouin city of Rahat, who accidentally strayed into the settler outpost of Givat Ronen last year); and, in some cases, indirectly ("Arabs report that happy Jews burned homes of Bedouin near the village of Jaba northeast of Jerusalem"). Invitations to carry out pogroms (***The Strategy Behind the West Bank Pogroms: Deir Yassin***) are circulated on colorful, cheerful posters that look more like flyers for an open-air rave than calls to violence.

In a well-publicized interview, Nathan Eshel, the prime minister's former adviser, characterized hatred as the glue that binds the right-wing camp – but happiness is a no less-powerful emotion. The great sin these days is to be a sourpuss, to be the party pooper, the person who doesn't take part in violence and doesn't enjoy it. War gladdens the hearts of large swaths of the Israeli public, and the fear of the end of the war is not only rational ("The mission hasn't yet been completed"), but also has a distinctly emotional dimension: It's the fear of losing the vital energy spawned by happiness and by taking action.

ständigen Namen und mit Telefonnummern offen veröffentlichen – und dabei vor Glück nur so strotzen.

In einigen Fällen stammen die Berichte aus erster Hand: *„Glückliche Juden haben diesem Auto ordentlich eins übergebraten – hebräische Arbeitskraft, wie man sie sonst nirgendwo findet“,* hiess es voller unverhohlenem Stolz in Bezug auf einen gewalttätigen Übergriff auf vier Frauen und ein Kleinkind aus der Beduinenstadt Rahat, die sich im vergangenen Jahr versehentlich in den Siedlungsaussenposten Givat Ronen verirrt hatten; und in anderen Fällen aus zweiter Hand*: „Araber berichten, dass glückliche Juden Häuser von Beduinen in der Nähe des Dorfes Jaba nordöstlich von Jerusalem niedergebrannt haben“*. Aufrufe zu Pogromen (***Die Strategie hinter den Pogromen im Westjordanland: Deir Yassin***) werden auf bunten, fröhlichen Plakaten verbreitet, die eher wie Flyer für eine Open-Air-Rave-Party aussehen als wie Aufrufe zur Gewalt.

In einem viel beachteten Interview bezeichnete Nathan Eshel, der ehemalige Berater des Premierministers, Hass als den Kitt, der das rechte Lager zusammenhält – doch Glück ist ein nicht minder starkes Gefühl. Die grosse Sünde ist heutzutage, ein Miesepeter zu sein, der Spielverderber, derjenige, der sich nicht an der Gewalt beteiligt und keinen Spass daran hat. Der Krieg erfreut die Herzen grosser Teile der israelischen Öffentlichkeit, und die Angst vor dem Ende des Krieges ist nicht nur rational *(„Die Mission ist noch nicht erfüllt“),* sondern hat auch eine deutlich emotionale Dimension: Es ist die Angst, die Lebensenergie zu verlieren, die durch Glück und durch Handeln entsteht.

Laut UNICEF wird in Gaza seit dem „Waffenstillstand“ täglich ein Kind getötet

UNICEF



Ein Indoor-Spielzentrum bietet den Kindern in Gaza eine kurze Auszeit von den fast täglichen Angriffen Israels. Eine UNICEF-Untersuchung im Mai ergab, dass Kleinkindern die für ihre frühkindliche Entwicklung notwendigen sicheren und anregenden Umgebungen fehlten und dass Kinder im schulpflichtigen Alter mit anhaltenden Lernunterbrechungen konfrontiert waren, für die es ohne gezielte Hilfe kaum Aussichten auf eine Erholung gab. Bildnachweis: AL Jazeera

In den 300 Tagen seit der Verkündung eines Waffenstillstands im Oktober 2025 wurden in Gaza mindestens 300 Kinder getötet – laut UNICEF durchschnittlich ein Kind pro Tag. Gleichzeitig wurden Hunderte von Kindern verletzt, und viele Familien leben weiterhin unter beengten Verhältnissen in etwa einem Drittel des Gazastreifens, umgeben von Trümmern. Die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal und werden zunehmend prekärer. Offensichtlich hält sich Israel nicht an den Waffenstillstand. Die Organisation forderte alle Konfliktparteien auf, ihren Verpflichtungen nach dem Völkerrecht nachzukommen, Kinder zu schützen und einen sicheren, schnellen und ungehinderten Zugang zu humanitärer Hilfe zu gewährleisten. MLB

"A ceasefire that leaves an average of one child dead each and every day is failing children," said Edouard Beigbeder, UNICEF regional director for the Middle East and North Africa. *"Children in Gaza are still waiting for the end to the violence they were promised."* Families are now confined to about a third of the enclave, sheltering among destroyed buildings, rubble and uncleared waste, the agency said. Children continue to face acute malnutrition, disease, unsafe water and damaged sanitation, while a shortage of incubators has left some premature newborns sharing machines.

Since October 2023, Israel's genocidal war on Gaza has killed more than 73,300 Palestinians, according to health authorities in the territory. UNICEF says more than 58,000 children have lost one or both parents, while more than a million children require protection and psychosocial support. The agency has previously estimated that some 17,000 children were unaccompanied or separated from their families, one of the largest child protection crises anywhere. Many families are living through repeated displacement, loss of income and limited access to healthcare, education and protection.

„Ein Waffenstillstand, bei dem jeden Tag durchschnittlich ein Kind ums Leben kommt, versagt gegenüber den Kindern", sagte Edouard Beigbeder, UNICEF-Regionaldirektor für den Nahen Osten und Nordafrika. *„Die Kinder in Gaza warten immer noch auf das Ende der Gewalt, das ihnen versprochen wurde."* Die Familien sind mittlerweile auf etwa ein Drittel des Gebiets beschränkt und suchen Zuflucht zwischen zerstörten Gebäuden, Trümmern und nicht beseitigtem Schutt, so die Organisation. Kinder leiden weiterhin unter akuter Unterernährung, Krankheiten, unsauberem Wasser und beschädigten sanitären Einrichtungen, während aufgrund eines Mangels an Inkubatoren manche Frühgeborenen sich die Geräte teilen müssen.

Seit Oktober 2023 sind laut Angaben der Gesundheitsbehörden in dem Gebiet mehr als 73'300 Palästinenser und Palästinenserinnen durch Israels Völkermordkrieg gegen den Gazastreifen ums Leben gekommen. Nach Angaben von UNICEF haben mehr als 58'000 Kinder einen oder beide Elternteile verloren, während mehr als eine Million Kinder Schutz und psychosoziale Unterstützung benötigen. Die Organisation hatte zuvor geschätzt, dass etwa 17'000 Kinder unbegleitet oder von ihren Familien getrennt waren – eine der grössten Krisen im Bereich des Kinderschutzes weltweit. Viele Familien sind von wiederholter Vertreibung, Einkommensverlusten und eingeschränktem Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Schutz betroffen.

Die Zerstörung der Kindheit in Gaza

Palestine Deep Dive

Der Völkermord Israels hat die Schulen im Gazastreifen zerstört und die Kinder in Kinderarbeit, Traumata und einen täglichen Kampf ums Überleben getrieben. Die Wiederherstellung des Bildungswesens ist unerlässlich, um eine ganze Generation vor bleibenden Schäden zu bewahren. Rida Thabet, 3. August 2026 (Rida Thabet ist Bildungsexpertin und arbeitet für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge (UNRWA) im Gazastreifen, Palästina).

For generations, Gaza's schools were far more than just brick-and-mortar buildings with blackboards and desks. They were the vibrant heartbeat of the community. In these classrooms, education went hand-in-hand with character building. Schools were safe spaces where children learned not only how to read, write, and solve equations, but also how to share, collaborate, and belong. The daily routine of the school yard

Seit Generationen waren die Schulen im Gazastreifen weit mehr als nur gemauerte Gebäude mit Tafeln und Schulbänken. Sie waren der pulsierende Herzschlag der Gemeinschaft. In diesen Klassenzimmern ging Bildung Hand in Hand mit der Charakterbildung. Schulen waren sichere Orte, an denen Kinder nicht nur lesen, schreiben und Gleichungen lösen lernten, sondern auch, wie man teilt, zusammenarbeitet und dazugehört. Der Schulalltag auf dem Schulhof stärkte ein reichhaltiges soziales Gefüge – eines,

reinforced a rich social fabric—one rooted in Palestinian collective values. In these spaces, childhood was protected, and the spirit of community was passed down from one generation to the next.

Today, relentless war and repeated forced displacement have shattered those safe spaces. As families are uprooted from their homes and forced into overcrowded displacement camps, the physical and social structures of everyday life have collapsed. Under the crushing weight of severe scarcity, the deep-seated spirit of solidarity that once defined Gazan society is under immense strain.

When survival becomes the sole priority, social norms inevitably shift. In the camps, a neighbour is no longer seen as a partner in a shared life, but as a direct competitor for life's most scarce resources: a jerrycan of clean water, a piece of bread, or a small patch of shade under a tent. The collaborative environment that classrooms spent decades cultivating has been replaced by an unforgiving landscape driven by survivalist individualism, where young children are forced to shoulder adult burdens to keep their families alive.

das in den kollektiven Werten der Palästinenser verwurzelt war. An diesen Orten wurde die Kindheit geschützt, und der Gemeinschaftsgeist wurde von einer Generation an die nächste weitergegeben.

Heute haben unerbittliche Kriegshandlungen und wiederholte Vertreibungen diese sicheren Rückzugsorte zerstört. Da Familien aus ihrer Heimat entwurzelt und in überfüllte Flüchtlingslager gezwungen werden, sind die materiellen und sozialen Strukturen des Alltags zusammengebrochen. Unter der erdrückenden Last der extremen Not gerät der tief verwurzelte Solidaritätsgeist, der einst die Gesellschaft im Gazastreifen prägte, unter enormen Druck.

Wenn das Überleben zur einzigen Priorität wird, verschieben sich soziale Normen unweigerlich. In den Lagern wird ein Nachbar nicht mehr als Partner in einem gemeinsamen Leben gesehen, sondern als direkter Konkurrent um die knappsten Ressourcen des Lebens: einen Kanister mit sauberem Wasser, ein Stück Brot oder ein kleines Stück Schatten unter einem Zelt. Das von Zusammenarbeit geprägte Umfeld, das jahrzehntelang in den Klassenzimmern gepflegt wurde, ist einer gnadenlosen Landschaft gewichen, die von überlebensorientiertem Individualismus geprägt ist und in der kleine Kinder gezwungen sind, die Lasten der Erwachsenen zu schultern, um ihre Familien am Leben zu erhalten.



Children outside their temporary shelter in Gaza. (Photo: UNICEF)